

Zeitschrift:	Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de Documentation
Herausgeber:	Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation
Band:	48 (1972)
Heft:	(1): Begegnung mit dem Buch : vierundfünfzig Anmerkungen und acht Zeichnungen = Rencontre avec le livre : cinquante-quatre essais et huit dessins
Artikel:	Buchantiquariat
Autor:	Gsteiger, Manfred
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-770978

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchantiquariat

Es gab eine Zeit, in der das Buchantiquariat eine höchst wichtige praktische Funktion besaß: es war der einzige Ort, an dem man die vielen damals vergriffenen und gesuchten Publikationen vielleicht noch kaufen konnte. Vor einem guten Vierteljahrhundert des Insel-Bändchens Nr. 406, Rilkes «Briefe an einen jungen Dichter», habhaft zu werden, war mehr als ein bloßer Kauf, es war eine Entdeckung, ein Ereignis, ja eine Feier und ein Fest. Heute scheint das völlig geändert zu haben; im Zeichen von Hochkonjunktur und Konsumgesellschaft wird fast jeder Text, der sich möglicherweise verkaufen lässt, aufgelegt und nachgedruckt, und im Taschenbuchladen kann man längst auch seine exklusiven Bedürfnisse decken. Und doch hat das Buchantiquariat seine Anziehungskraft und seinen Zauber kaum verloren. Woran mag das liegen?

Es gibt dafür natürlich noch durchaus handfeste Begründungen. Wer eines bibliophilen Spürsinns nicht ganz entbehrt und sich die nötige Zeit nimmt, kann auch heute die erstaunlichsten Funde machen. Ich werde den Augenblick nie vergessen, er liegt erst ein paar Jahre zurück, als ich zwischen abgegriffenen Kriminalromanen und schlechten Klassikerausgaben den anonym erschienenen siebenten Band der «Mémoires d'un homme de qualité» von 1731 mit der Originalausgabe der «Manon Lescaut» des Abbé Prévost aufstöberte und für zwei Franken kaufte. Das sind freilich Ausnahmen. Aber auch abgesehen davon geschieht es immer wieder, daß wichtige Ausgaben, wesentliche Titel aus dem offiziellen Buchhandel verschwinden, oder daß man für eine bestimmte Arbeit eine bestimmte alte Auflage, einen bestimmten alten Kommentar haben — und nicht nur auf der Bibliothek ausleihen — möchte. In all diesen Fällen bleibt das Buchantiquariat unersetztlich. Dazu kommt die oft unerwartete Möglichkeit, aus verlagsneu verramschten Restauflagen gelegentlich die schönsten Sachen billig erwerben zu können.

Der unvergleichliche Zauber des Antiquariats liegt jedoch noch anderswo, nämlich im Moment des Unvorhergesehenen überhaupt. Anders als sonst in unserer Gesellschaft sind hier Angebot und Nachfrage nicht aufeinander abgestimmt. Man weiß nicht, was «da ist», man muß sich dem Abenteuer des Suchens und Entdeckens überlassen, während man zwischen den Gestellen hin und her geht verfügbar bleiben für etwas, man weiß nie was, das vielleicht eintrifft. An die Stelle kalter Rationalität tritt Natur, der Leistungsmensch wird unversehens wieder zum Sammler und Jäger in einer vom Profitgedanken noch nicht korrumptierten Welt.

Manfred Gsteiger